

Digitaler Wandel? Kann man meistern!

HANDWERK 4.0 Die Hans Thormählen GmbH ist gut gerüstet - Kleinere Betriebe haben es schwerer

Handwerk und Digitalisierung: Der Geschäftsführer der Hans Thormählen GmbH sprach mit der NWZ über Chancen, Risiken, Herausforderungen und seine eigenen Maßnahmen, um als Handwerksbetrieb im digitalen Wandel zu bestehen.

VON NATHALIE MENG

GROßENMEER – Von den „weißen Flecken“ der Breitbandanbindung in der Wesermarsch ist Reyno Thormählen glücklicherweise nicht betroffen: In der Zentrale der Hans Thormählen GmbH in Großes Meer ist schnelles Internet über Glasfaserkabel verfügbar – „durch Zufall“, sagt Thormählen. Für Handwerksbetriebe ist das eine Grundvoraussetzung, um sich den Herausforderungen der Digitalisierung stellen zu können, insbesondere dann, wenn das schnelle Internet nicht nur die Kommunikation mit Kunden und Lieferanten vereinfachen soll: Bei Deutschlands Nummer eins für Blitzschutzsysteme müssen die Mitarbeiter der elf Niederlassungen jederzeit auf die zentrale EDV in Ovelgönne zugreifen können. Denn dort laufen die Fäden – oder Glasfaserkabel? – zusammen.

Erneuerung der EDV

Die gesamte EDV hat Reyno Thormählen in den vergangenen fünf Jahren durch umfassende Softwareumstellungen an die Anforderungen des digitalen Wandels angepasst. Ein langer Prozess, der mit der Implementierung von Datev begann: „Mit dieser Software läuft unser Rechnungswesen nun komplett digital. Diese Erneuerung war von zentraler Bedeutung, vergleichbar mit einer Herzoperation“, erklärt Thormählen. Darauf folgte die mittlerweile erfolgreiche Implementierung eines neuen Auftragsbearbeitungssystems. Dieses hat die Prozesse deutlich vereinfacht und vor allem transparenter gemacht – für Mitarbeiter wie Kunden. Dies ist für Reyno Thormählen einer der großen Pluspunkte der Digitalisierung der Arbeitswelt:

„Die Datenbasis ist für jeden einsehbar und alle Auf-



Reyno Thormählen ist gut gerüstet für den digitalen Wandel. Der Risiken ist er sich aber durchaus auch bewusst. BILD: NATHALIE MENG

tragsinformationen sind wieder auffindbar, vorausgesetzt, man nutzt die verfügbare Software richtig. War früher ein Zettel weg, dann war er eben weg. Heute kann sich jeder in kürzester Zeit ein Bild über den Stand sämtlicher Projekte machen. Somit können auch Kunden schneller informiert werden“, beschreibt Thormählen die Vorteile der digitalen Auftragsabwicklung. Telefonische Anfragen oder Reklamationen werden über das Sekretariat digital an den Geschäftsführer weitergeleitet, Kunden erhalten aus der Auftragsdatenbank ein detailliertes, mehrseitiges Angebot, während früher maximal eine Seite auf Schreibmaschine getippt wurde. Insgesamt also eine wertvolle Verbesserung der innerbetrieblichen wie auch der Kundenkommunikation.

Reyno Thormählen tut aber noch viel mehr, um sein Unternehmen für die digitale Zukunft zu rüsten: Als nächster Schritt steht die Umstellung der rund 80 Monteure auf die digitale Arbeitswelt an. Bislang wickeln diese ihre Aufträge noch per Laufzettel ab. In Zukunft sollen sie als mobile Monteure mit Tablets, die eine Verbindung zur Auftragssoftware haben, ausgerüstet werden. Sie greifen dann elektronisch auf die Montageunterlagen zu und

geben per Mausclick von unterwegs Meldung über die Fertigstellung ihres Auftrags. Eine Pilotgruppe ist bereits gestartet, nach und nach sollen alle Monteure von den Vorteilen der Ist-Meldung per Tablet überzeugt werden. Viele der Monteure sind allerdings etwas zögerlich. „Gerade die Älteren sind häufig nicht mit EDV großgeworden. Aber man muss die Mitarbei-

digitalisieren will, muss sich Szenarien ausmalen, bei denen die EDV plötzlich nicht mehr funktioniert: Feuer, Hochwasser, Hackerangriffe.“ Reyno Thormählen hat dies längst getan und sich intensiv mit den zwei großen Themen Datensicherung und Datenschutz auseinandergesetzt: Für das Szenario „Feuer“ werden täglich sämtliche Daten zusätzlich in einem externen Gebäude gesichert, für den Fall eines Hochwassers werden die Datenbestände in mindestens 1,5 Metern Höhe gesichert. Thormählen hat sich bewusst gegen die Sicherung von Daten in der Cloud entschieden: Er möchte die Datenhoheit behalten. Für das Szenario „Hackerangriff“ hat Thormählen zum einen eine Cyberversicherung abgeschlossen, bei der unter anderem Hackerangriffen forensisch nachgegangen wird. Im Falle eines Angriffs wird also untersucht, wo der Angriff herkam und wo die Schwachstellen liegen. Zum andern verfügt das Unternehmen über ein eigenes MPLS-Netz, das Thormählen mit einer „eigenen Datenautobahn“ vergleicht: Alle Standorte sind über ein zentrales Netz am Hauptstandort Ovelgönne miteinander verbunden. Dies garantiert nicht nur einen sicheren Datenaustausch zwischen den Standorten. Diese

sind zugleich durch eine gemeinsame Firewall zwischen zentralem Netz und Internet zu einem großen Teil vor Viren und anderer Malware geschützt. „Die Firewall muss sehr hochwertig sein. Sie ist vergleichbar mit einem Türsteher, der laufend überprüft, was rein darf in unser Netz – und auch was raus darf. Zwar gibt es immer noch Restrisiken, unser Ziel lautete aber zunächst erst mal, das riesige Scheunentor auf die Größe einer Postkarte zu verkleinern. Und das ist uns gelungen. Hundertprozentigen Schutz gibt es nicht, ein gewisses Restrisiko bleibt immer.“ so Thormählen.

„E-Check IT“

Wenn Reyno Thormählen oft in Bildern spricht, um komplizierte Sachverhalte einfach darzustellen, zeigt das nur, wie gut er sich mit der Materie auskennt und dass ihm das Thema Datensicherheit sehr wichtig ist. Aus diesem Grund lässt er seine Maßnahmen zur IT-Sicherheit demnächst mit dem sogenannten „E-Check IT“ nach den Standards des Bundesamts für Sicherheit in der Informationstechnologie (BSI) zertifizieren. Im Rahmen des E-Checks wird eine Schwachstellenanalyse der Vorkehrungen für IT-Sicherheit durchgeführt. Aufbauend auf den Ergebnissen der Analyse können dann weitere, verbesserte Maßnahmen getroffen werden. Dazu gehört auch die Sensibilisierung der Mitarbeiter für die Schwachstellen der Datensicherheit. Im Frühjahr will Thormählen mit seinen Mitarbeitern daher an einem Webinar des BSI teilnehmen, bei dem etwa auf sichere Passwortgenerierung oder Malware in E-Mails aufmerksam gemacht wird.

„Ich mache das nicht aus Eigennutz – ich mache das für den Betrieb. Wäre ich da nicht hinterher, dann wären wir verloren“, erklärt der Geschäftsführer sein Engagement ganz bescheiden. Unternehmen wie seines, die 50 bis 200 Mitarbeiter zählen, könnten die Herausforderungen der Digitalisierung ganz gut meistern, meint er. Kleinere Betriebe hätten dafür häufig wenig Zeit und kaum Kapazitäten. Etwas mehr Unterstützung von den Kammern und Berufsverbänden wäre da vielleicht wünschenswert.

NWZ-SERIE

HANDWERK 4.0

In dieser Serie blickt die NWZ auf die besonderen Herausforderungen des Handwerks bei der Digitalisierung.

ter mitnehmen, dann klappt das schon“, zeigt sich Thormählen optimistisch. Seine älteren Mitarbeiter möchte er aber auf keinen Fall missen, schließlich verfügen diese über einen großen Erfahrungsschatz.

Vorsorge für Risiken

Der Nachteile der Digitalisierung ist sich Reyno Thormählen aber durchaus auch bewusst: „Unsere Verfügbarkeit steht und fällt mit der Verfügbarkeit der EDV. Wer